

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95 (1977)
Heft: 29

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laufende Wettbewerbe

<i>Veranstalter</i>	<i>Objekt: PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb</i>	<i>Teilnahmeberechtigung</i>	<i>Abgabe (Unterlagen- bezug)</i>	<i>SBZ Heft Seite</i>
Organizzazione regionale della Calanca	Zentralschulanlage in Castaneda GR, PW	Alle im Kanton Graubünden seit dem 1. Januar 1975 niedergelassenen Architekten (Wohn- oder Geschäftssitz) sowie Architekten mit Bürgerrecht des Bezirks Moesa.	26. Aug. 77	1977/5 S. G 14
Baudepartement des Kantons Schwyz	Autobahnraststätte Goldau/Steinen, PW	Fachleute, die das Bürgerrecht des Kantons Schwyz besitzen oder seit mindestens dem 1. Januar 1976 ihr Wohn- oder Geschäftsdomizil im Kanton Schwyz haben.	1. Sept. 77 (15. Juni 77)	1977/18 S. 278
Gemeinde Poschiavo GR	Berufsschule, Kleinschwimmhalle, Zivilschutzanlage, PW	Alle im Bezirk Bernina seit dem 1. April 1975 niedergelassenen (Wohn- oder Geschäftssitz) oder heimatberechtigten Architekten.	2. Sept. 77	1977/15 S. 228
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Nidau	Kirchliches Zentrum in Port, PW	Architekten, die im Amtsbezirk Nidau seit mindestens dem 1. Januar 1976 Wohn- oder Geschäftssitz haben.	23. Sept. 77 (13. Mai 77)	1977/15 S. 228
Baudirektion des Kantons Bern	Gesamtsanierung der Strafanstalt Witzwil, IW	Alle seit dem 1. Januar 1976 im Kanton Bern niedergelassenen oder im Kanton Bern heimatberechtigten Fachleute.	30. Sept. 77 (15. April 77)	1977/10 S. 144
Einwohnergemeinde Zug	Wohn- und Geschäftshaus, PW	Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1976 im Kanton Zug ihren Wohn- und Geschäftssitz haben.	4. Okt. 77	1977/26 S. 486
Direktion der eidg. Bauten	Schweizerisches Institut für Berufspädagogik in Zollikofen BE, PW	Fachleute schweizerischer Nationalität, die mindestens seit dem 1. Januar 1975 im Kanton Bern ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben.	14. Okt. 77 (3. Juni 77)	1977/17 S. 258
Generaldirektion SBB	Design-Wettbewerb für Bahnhofmobiliar	Schweizer Entwerfer und Firmen sowie ausländische Entwerfer, welche seit dem 1. Jan. 1975 in der Schweiz ständigen Wohn- oder Geschäftssitz haben.	28. Okt. 77 (30. April 77)	1977/14 S. G 50
Schulrat Rorschach	Gewerbliche und Kaufmännische Berufsschule	Alle in den Bezirken Rorschach, St. Gallen, Unterrheintal, Oberrheintal und Arbon heimatberechtigten oder seit mind. einem Jahr niedergelassenen Fachleute (Wohn- oder Geschäftssitz).	16. Nov. 77 (16. Juni 77)	1977/21 S. 332
Gemeinderat von Hägendorf SO	Kernzone Hägendorf IW	Architekten und Planungsfachleute, welche seit dem 1. Januar 1977 im Kt. Solothurn Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in diesem Kanton heimatberechtigt sind.	21. Nov. 77	1977/ 27/28 S. 502
Baudirektion der Stadt Bern	Krankenabteilung des Alters- und Pflegeheimes Kühlewil	Fachleute, welche seit mind. 1. Oktober 1976 ständigen Wohn- oder Geschäftssitz in der Einwohnergemeinde Bern haben.	25. Nov. 77 (1. Juli 77)	1977/21 S. 332
Bibliothèque Nationale Pahlavi, Téhéran	Bibliothèque Nationale dans le futur centre de la ville de Téhéran, à tout architecte PW	Concours ouvert à tout architecte agréé, ayant droit d'exercer dans son propre pays, ou à toute équipe dirigée par un architecte répondant aux caractéristiques précédentes.	20. Jan. 78 (19. Mai 77)	1977/3 S. 30

Wettbewerbsausstellungen

Abteilung für Architektur der ETH Zürich	Ausstellung der Diplomarbeiten	ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, Zürich, 1. bis 23. Juli, Montag bis Freitag von 7 bis 21.30 h, Samstag von 7 bis 17 h.	
Gemeinde Obergösgen	Dorfkernplanung IW	Turnhalle Kleinfeldschulhaus Obergösgen, 15. Juli, 16 bis 18 h; 16. Juli, 14 bis 17 h; 22. Juli, 16 bis 18 h; 23. Juli, 14 bis 17 h.	1976/48 1977/ 27/28 S. 502
Gemeinde Vaduz	Kunsthau, PW	Vaduzer Saal, bis zum 25. Juli, täglich von 17 bis 19 h, samstags von 14 bis 18 h, sonntags von 10 bis 12 h und von 14 bis 17 h.	1977/29 S. 520
Stadt Lenzburg	Gestaltungsplan Brättligau, IW	Kaufmännische Berufsschule in Lenzburg, vom 8. bis 19. August, Erdgeschoss, Zimmer 2.	1977/29 S. 520

Aus Technik und Wirtschaft

Beton-Formkasten aus Kunststoff

Kunststoff-Formen verdrängen in Betonlabors mehr und mehr die Stahlgussformen. Ihre grossen Vorteile: Gewichtsersparnis von etwa 75 Prozent und Einfachheit der Reinigung verbinden sich mit weiteren, den Stahlformen ebenbürtigen Eigenschaften wie Masshaltigkeit und Bruchsicherheit. Im Gegensatz zu verschiedenen anderen Produkten sind die Formkasten, Typ RF, in allen drei Grössen 10, 15 und 20 cm lieferbar. Die Formkasten sind, ähnlich den Stahlformen, aus mehreren Teilen zusammengesetzt, die sämtliche austauschbar sind. Demontiert benötigen die Formkasten nur geringen Platzbedarf. Als Zubehör können Aufsatzkasten und Deckel geliefert werden.

Proceq SA, Riesbachstr. 57, 8034 Zürich

Philips Funktionsgenerator PM 5108 L

Dieser Generator erzeugt drei verschiedene Spannungsformen: Sinus, Rechteck und Dreieck. Alle drei Spannungsformen liegen symmetrisch zu Null. Das Tastverhältnis ist fest und beträgt in allen drei Fällen 0,5. Die jeweils gewünschte Spannungsform kann durch drei Drucktastenschalter auf den Ausgang geschaltet werden. Eine zusätzlich einschaltbare veränderliche Gleichspannung kann der Wechselfrequenz überlagert werden. Für ein günstiges Nutz-Störpegelverhältnis ist neben dem stetig einstellbaren Amplitudeneinsteller zusätzlich ein dreistufiger L-Abschwächer vorgesehen. Die Ausgangsimpedanz beträgt 50 und 600 Ω und bleibt unabhängig von der eingestellten Amplitude und gewählten Abschwächerstellung. Über einen separaten Eingang kann mit einer Gleichspannung oder einer Wechselfrequenz die Frequenz gesteuert werden. Bei eingeschränktem Hub ist auch Frequenzmodulation möglich. Die Schwingungserzeugung arbeitet nach dem Prinzip der Auf- und Entladung eines Kondensators mit konstantem Strom. Ein Kom-

parator steuert nach Erreichen einer Schwellspannung den Kondensator von Ladung um und umgekehrt. Die so erzeugte Dreiecksspannung wird mit einem integrierten Widerstands-Diodennetzwerk der Sinusfunktion angenähert. Ein nachfolgendes Tiefpassfilter verbessert die Kurvenform im oberen Frequenzbereich. Vom Komparator wird die Rechteckspannung abgenommen. Die drei Spannungsformen werden wahlweise über Drucktastenschalter und ein Potentiometer dem Endverstärker zugeführt.

Philips AG, 8027 Zürich

Neue Fluoreszenzlampen

Bei Fluoreszenzlampen erfolgt die Gasentladung in Quecksilberdampf bei niedrigem Druck. Die entstehende Linienstrahlung wird grösstenteils vom aufgeschlämmten Leuchtstoff absorbiert und in sichtbares Licht umgewandelt. Dabei war es bisher aber nur möglich eine gute Farbwiedergabe bei einer niedrigen Lichtausbeute bzw. eine hohe Lichtausbeute bei einer weniger guten Farbwiedergabe zu erzielen.

Bei der neuen TL-H/84 konnte zum erstmaligen beides gleichzeitig verwirklicht werden, wobei das Prinzip der Gasentladung unverändert beibehalten worden ist. Der Grund dafür liegt in der Anwendung neuer Leuchtstoffe. Während das Spektrum der bisherigen Lampen möglichst kontinuierlich sein sollte, emittieren die neuen Lampen in drei schmalen Bändern, deren Schwerpunkte bei den Wellenlängen 450, 540 und 610 nm liegen. Als Leuchtstoffe verwendet man für den Blauanteil Barium-Magnesium-Aluminium-Oxid, dotiert mit zweiwertigem Europium (seltene Erde), für den Grünanteil Kalzium-Magnesium-Aluminium-Oxid, dotiert mit zweiwertigem Terbium (seltene Erde) und Yttrium-Oxid mit dreiwertigem Europium für den Rotanteil.

Die neuen TL-H-Fluoreszenzlampen der Lichtfarbe 84 liegen nach DIN 5035 in der Farbwiedergabestufe 1 und lassen sich in die Gruppe der «neutralweissen» Lampen einordnen. Sie sind in den drei Leistungsstufen 20 W, 40 W und 65 W lieferbar. Die Lichtströme der neuen Lampen betragen für die 20-W-Ausführung 1250 lm, für den 40-W-Typ 3200 lm und für die 65-W-Ausführung 5100 lm. Das bedeutet eine Steigerung von 60% gegenüber den Lampen mit der Lichtfarbe 34.

Bei vorgegebenem Beleuchtungsniveau ergeben sich in Neuanlagen Einsparungen an Stromkosten von 60% gegenüber den bisherigen Lampen bzw. 30% gegenüber Lampen der Lichtfarbe 25 (weiss U).

In bestehenden Anlagen mit «de-Luxe»-Lampen kann die Beleuchtungsstärke – bei gleicher Farbwiedergabe – ohne zusätzliche Stromkosten erhöht werden. Anlagen mit Standardlampen (TL/33) lassen sich auf gute Farbwiedergabe umrüsten, wobei Beleuchtungsstärke und Energiebedarf gleichbleiben.

Erstmals wird bei der Fertigung der Philips Fluoreszenzlampen des Typs TL-H 84 auch ein neues Verfahren zur exakten Einbringung von Quecksilber angewendet. Am Abschirmring einer Elektrode sitzt eine kleine Glaskapsel, in der sich eine exakt dosierte Menge Quecksilber befindet. Ausserdem ist auf dem Glasfuss, der die Elektrode trägt, eine genau dosierte Menge Indium angebracht. Nachdem die Lampe gefertigt ist, wird die Glaskapsel durch thermische Einflüsse gesprengt, und das austretende Quecksilber verbindet sich mit dem Indium zu Indiumamalgam.

